



## Erwartungen

## Exporte

## Investitionen

## Beschäftigung



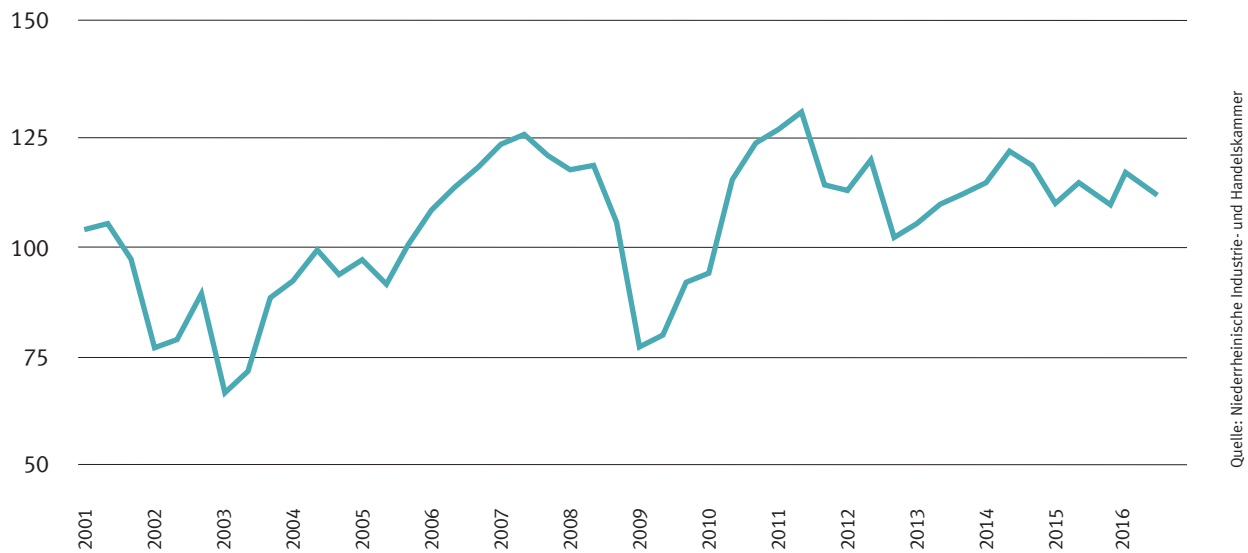
# Konjunkturbericht Niederrhein

## Frühsommer 2016



## Stabile Wirtschaftslage, gedämpfte Erwartungen

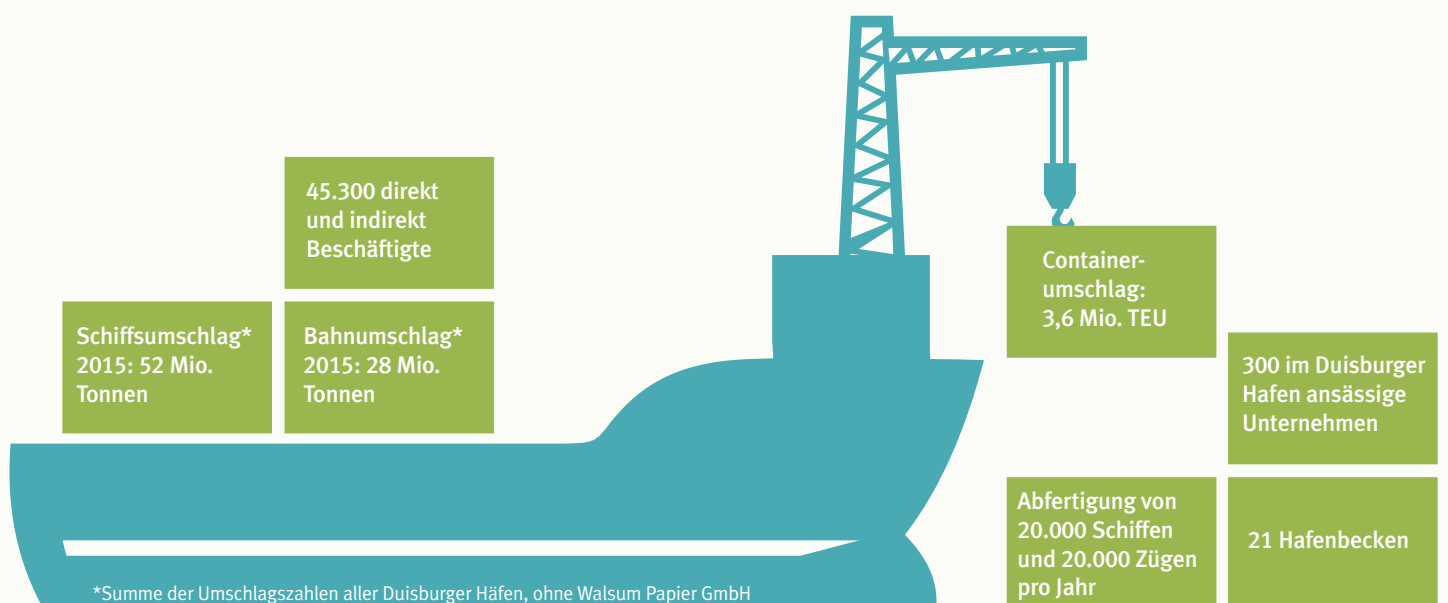
### Konjunkturklimaindex Niederrhein



Der Konjunkturklimaindex spiegelt Lage und Erwartungen zusammenfassend wider.

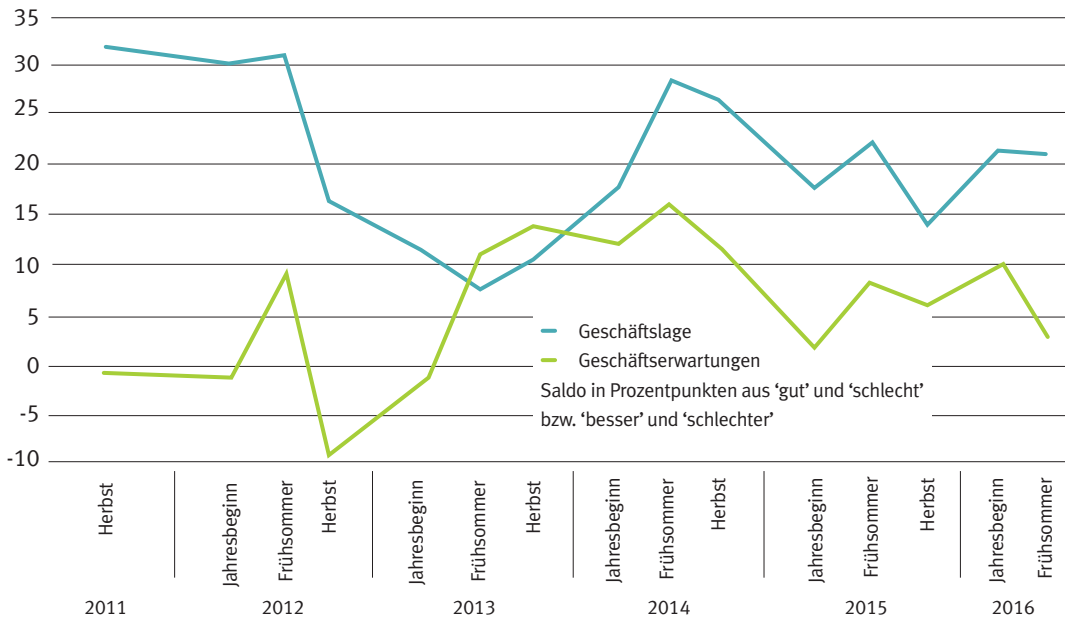
## Wissenswert | Der Niederrhein in Zahlen

### 300 Jahre Duisburger Hafen | Von einem Ankerplatz in Duisburg-Ruhrort zum größten Binnenhafen Europas

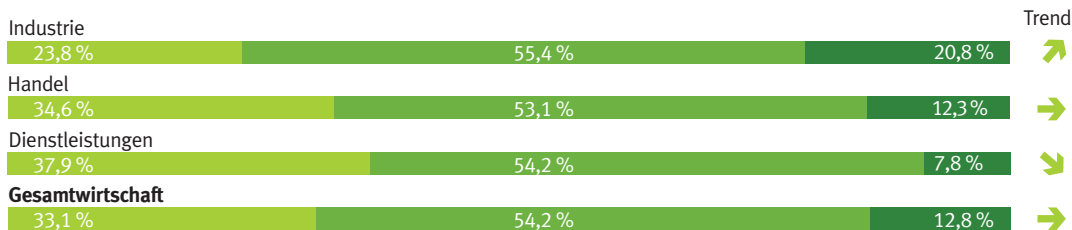


## Unternehmen zufrieden, blicken aber verhalten in die Zukunft

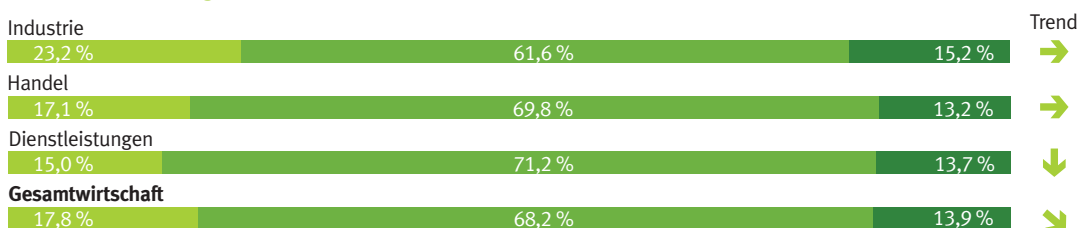
Die Unternehmen bewerten die wirtschaftliche Lage im Frühsommer 2016 insgesamt positiv. Wie zu Jahresbeginn (JB) vergeben dreimal so viele Unternehmen die Note gut wie schlecht. Getragen wird die Konjunktur weiterhin von der Inlandsnachfrage. Nochmals gesunkene Zinsen, ein unverändert niedriges Preisniveau sowie gestiegene Einkommen stimulieren die Nachfrage. Davon profitieren vor allem die Branchen Handel und Dienstleistung. Von den Handelsunternehmen bewerten aktuell 35 % (JB: 37 %) ihre Lage als gut, bei den Dienstleistern sind es 38 % (JB: 42 %). In der Industrie halten sich Unternehmen, die ihre Geschäftslage als positiv bzw. negativ bewerten nach wie vor die Waage. Während die Beurteilung der aktuellen Lage nahezu unverändert geblieben ist, weichen die Zukunftserwartungen von den Ergebnissen der letzten Umfrage ab: Zwar bleibt der Anteil der Unternehmen, der von einer Verschlechterung ausgeht, mit 14 % (JB: 15 %) praktisch unverändert. Mit einer Verbesserung der Geschäftslage rechnen jedoch deutlich weniger der Befragten: Nach 25 % zu Jahresbeginn blicken jetzt nun noch 18 % optimistisch in die Zukunft. Es hat eine deutliche Verschiebung in den Erwartungen von „besser“ zu „gleich bleibend“ stattgefunden. Die Unternehmen rechnen folglich auch 2016 noch mit gut laufenden Geschäften, erwarten aber keine weiteren belebenden Impulse und schrauben daher die Erwartungen zurück. Der Konjunkturklimaindex sinkt entsprechend von 116 auf 112 Punkte. Die Ergebnisse stammen aus der Konjunkturbefragung der Niederrheinischen IHK, an der sich 385 Unternehmen aus den Branchen Industrie, Handel und Dienstleistungen mit insgesamt rund 60.000 Beschäftigten beteiligt haben.



### Geschäftslage



### Geschäftserwartungen



### Trenderklärung

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage

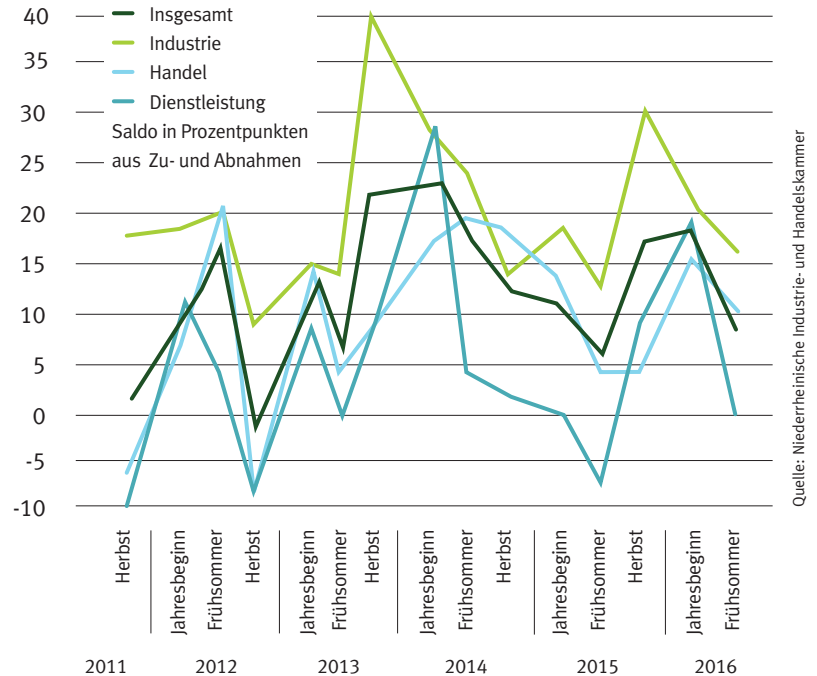
- ↗ mehr als 10,0 Punkte
- ↘ um 5,1 bis 10,0 Punkte
- -5,0 bis 5,0 Punkte
- ↘ -5,1 bis -10,0 Punkte
- ↓ weniger als -10,0 Punkte

- gut/besser
- befriedigend/gleich bleibend
- schlecht/schlechter

## Exportwartungen | Weltwirtschaftliche Entwicklung trübt Stimmung im Dienstleistungssektor

Der Trend von „besser“ zu „gleich bleibend“ zeigt sich auch bei der Frage nach der Entwicklung der Exporte. Der Anteil derer, die von einem unveränderten Exportgeschäft ausgehen, steigt von 60 % auf 70 %. Eine Verschlechterung erwarten wie zu Jahresbeginn nur 11 %. Mit ihrer anhaltend expansiven Geldpolitik unterstützt die Europäische Zentralbank (EZB) weiterhin die Erholung im Euroraum und hält den Wert des Euros gegenüber dem Dollar gering. Die Antriebskräfte für die Nachfrage nach deutschen Produkten und Dienstleistungen in der Eurozone und den USA wirken sich weiter günstig aus.

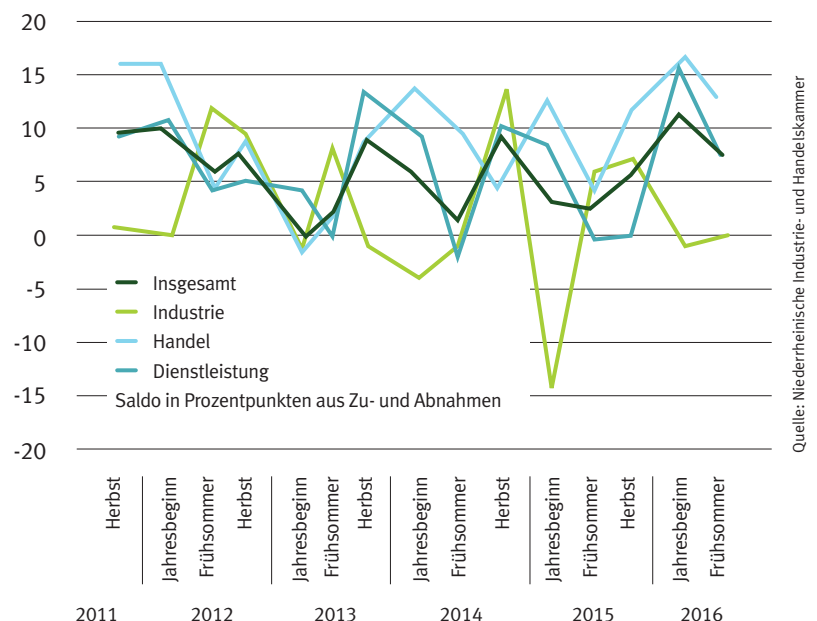
Verantwortlich für die Zunahme in den „gleich bleibend“ Antworten sind insbesondere der Handel und der Dienstleistungsbereich. Zu Jahresbeginn gingen branchenübergreifend noch 30 % der Unternehmen von steigenden Exporten aus. In der Industrie bleibt dieser Anteil zum Frühsommer konstant. Im Handel sinkt er jedoch auf 20 % und bei den Dienstleistungen sogar auf 10 %. Hier halten sich Unternehmen mit steigenden und sinkenden Exporten nun die Waage. Im Dienstleistungssektor werden Exporte überwiegend von unternehmensbezogenen Dienstleistern sowie Unternehmen aus dem Logistiksektor getätigt. Der gesunkene Optimismus in diesen Branchen dürfte auch auf die schwächelnde Konjunktur in China und in den rohstoffproduzierenden Schwellenländern zurückzuführen sein.



## Inlandsinvestitionen | Leicht rückläufige Investitionsbereitschaft

Trotz einer anhaltend guten Wirtschaftslage und weiter gesunkenen Zinsen wollen nur 23 % (JB: 27 %) ihr Investitionsbudget ausweiten. 16 % (JB: 15 %) planen sogar, es zu reduzieren. Besonders stark fällt der Rückgang in den Investitionsabsichten bei den Dienstleistern aus: Nach 29 % zu Jahresbeginn planen aktuell nur noch 19 %, mehr Investitionen zu tätigen.

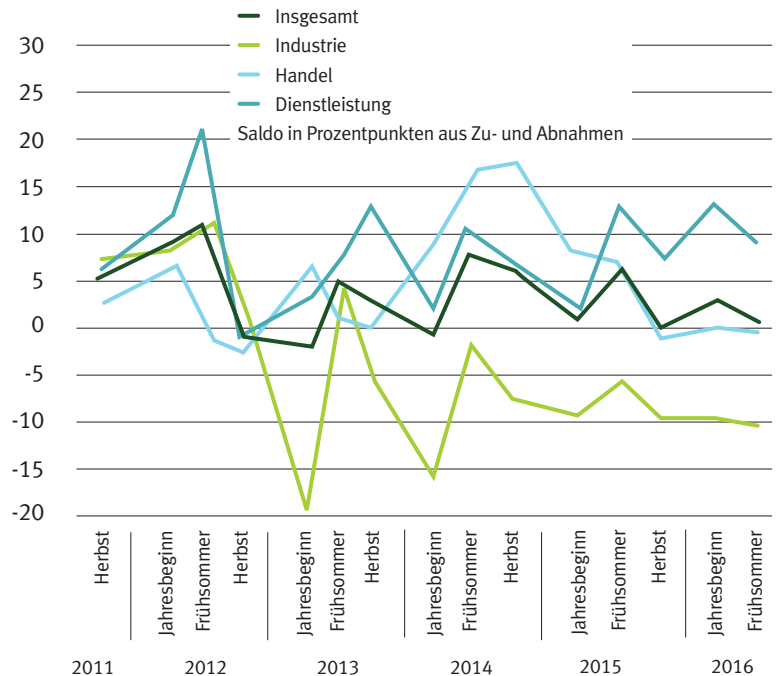
Auch die Investitionstätigkeit der Industrie bleibt weiter hinter den Erwartungen zurück. Wie zu Jahresbeginn halten sich Unternehmen mit steigenden und sinkenden Investitionen in etwa die Waage. Insbesondere die Stahlbranche hat mit zahlreichen Unsicherheiten zu kämpfen. Hierzu zählen die sich in nur zwei Jahren verdoppelten Stahlexporte Chinas, die drohende Neuregelung des CO<sub>2</sub>-Zertifikatehandels sowie die steigenden Lohnstückkosten, die die internationale Wettbewerbsfähigkeit schmälern. Aber auch der Maschinenbau hat aufgrund der Wachstumsschwäche in einigen Ländern die Investitionsabsichten zurückgeschraubt.



\*Mehrfachnennungen möglich

## Beschäftigung | Kaum jahreszeitliche Impulse erwartet

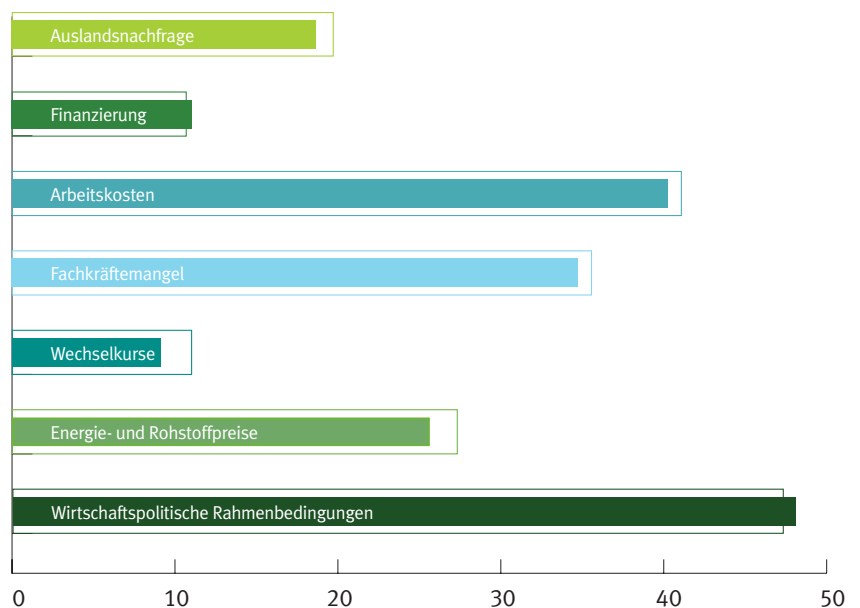
Anders als in der Vergangenheit ist zum Frühjahr hin branchenübergreifend kein Anstieg der Einstellungsbereitschaft erkennbar. Das Verhältnis aus Unternehmen, die zusätzliches Personal einstellen bzw. abbauen wollen, bleibt konstant oder verschlechtert sich sogar im Vergleich zur Vorumfrage. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten ist in der Industrie seit der Frühlumfrage 2013 durchweg negativ. Auch in der aktuellen Umfrage wollen mit 25 % vs. 15 % (JB: 22 % vs. 13 %) mehr Unternehmen Beschäftigung ab- statt aufbauen. Hierfür sind unter anderem Produktivitätssteigerungen verantwortlich, aber auch die steigenden Arbeitskosten wirken sich zunehmend auf die Personalpolitik der Unternehmen aus. Bei den Dienstleistern ist in der gesamten Umfrage eine leichte Abnahme der Antwortmöglichkeit „wird besser/nimmt zu“ und gleichzeitig eine Zunahme bei „gleich bleibend“ zu beobachten. So auch bei den Beschäftigungsabsichten: Nach 25 % zu Jahresbeginn planen nun noch 20 % zusätzliches Personal einzustellen. Der Anteil derer, die das Personal konstant halten wollen, steigt von 63 % auf 70 %.



## Risiken | Fachkräftemangel wieder verstärkt Thema

Das größte Risiko für den weiteren Geschäftsverlauf sehen die Unternehmen am Niederrhein nach wie vor in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (49 %\*). An zweiter und dritter Stelle folgen die Arbeitskosten (40 %) und der Fachkräftemangel (35 %\*). Damit nennen branchenübergreifend zum dritten Mal in Folge mehr als 30 % den Fachkräftemangel als eines der Hauptrisiken. Zum einen führen der demografische Wandel sowie der sinkende Anteil an jungen Erwerbsfähigen, die eine Ausbildung beginnen, zu Nachwuchssorgen. Zum anderen begünstigt die Rente mit 63 das frühere Ausscheiden langjähriger Mitarbeiter.

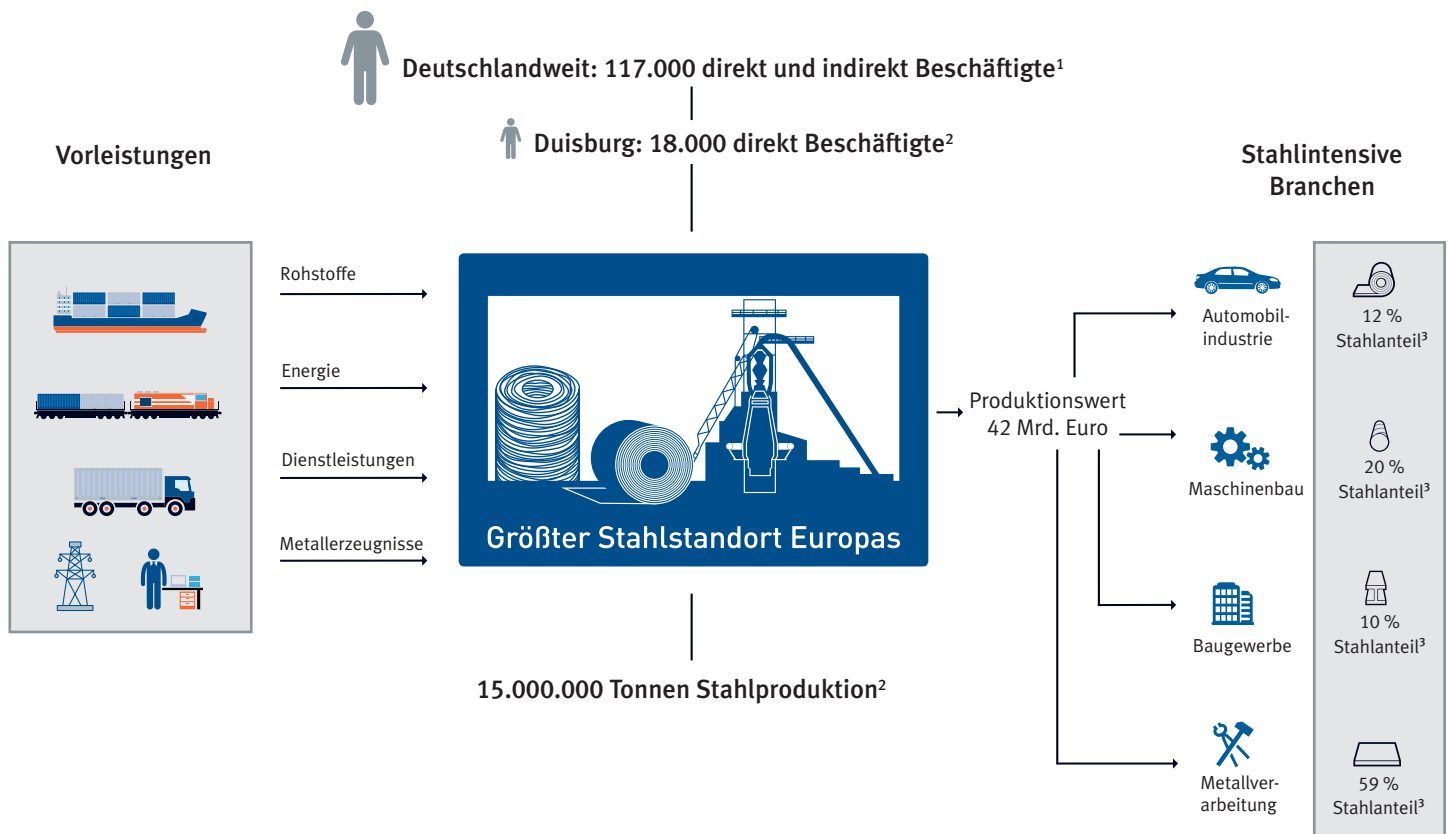
In der Gesamtbetrachtung unterscheidet sich die Bewertung der Risiken kaum zur vorherigen Umfrage. In der Industrie sind jedoch einige Veränderungen zu erkennen: Der Anteil derer, die in den Arbeitskosten ein Risiko für den weiteren Geschäftserfolg sehen, steigt von 36 %\* auf 45 %\*. Ein Grund hierfür liegt in den steigenden Lohnkosten aufgrund höherer Tarifabschlüsse. Aber auch im Fachkräftemangel sieht ein wachsender Anteil der Unternehmen ein Problem: Nach 24 %\* zu Jahresbeginn nennen ihn jetzt sogar 33 %\* aller Industrieunternehmen als Risiko.



□ Vergleichswert Jahresbeginn 2016, Angaben in Prozent

\*Mehrfachnennungen möglich

## Fokus Niederrhein | Bedeutung des Stahlstandortes Duisburg für Beschäftigung und Wertschöpfung in Deutschland im Jahr 2015



1 Quelle: RWI 2015, eigene Berechnung

2 Quelle: Eigenerhebung

3 Anteil der Vorleistungen aus der Stahl- und Metallerzeugung an den Vorleistungen insgesamt (RWI 2015)

### Strukturkennziffern Bezirk der Niederrheinischen IHK

	Aktueller Stichtag	Vorjahr
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (zum 30.09.2015)	393.747	385.531
Arbeitslose (April 2016)	60.200	61.894
Arbeitslosenquote (April 2016)	9,3 %	9,6 %
Umsatz im Produzierenden Gewerbe (Jahr 2015) in 1.000 €	20.189.941 €	21.483.757 €
davon Auslandsumsatz (Jahr 2015) in 1.000 €	7.651.473 €	7.735.486 €
Exportquote (Jahr 2015)	37,9 %	36,0 %
Einwohnerzahl (30.06.2015)	1.250.749	1.246.049

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2016; IT.NRW 2016

### Impressum

#### Konjunkturbericht Niederrhein zum Frühsommer 2016

##### Herausgeber:

Niederrheinische Industrie- und Handelskammer  
Duisburg • Wesel • Kleve zu Duisburg

##### Ansprechpartner:

Ocke Hamann	Susanne Hoß
Mercatorstraße 22–24	Mercatorstraße 22–24
47051 Duisburg	47051 Duisburg
Telefon 0203 2821-263	Telefon 0203 2821-338
hamann@niederrhein.ihk.de	hoss@niederrhein.ihk.de

Weitere Informationen zur Konjunkturmfrage finden Sie auf unserer Homepage unter <http://www.ihk-niederrhein.de/Konjunkturberichte>.